

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 29. Oktober 1890.

Annahme von Inseraten Schulzstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasestein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thiene, Greifswald G. Illies, Halle a. S. J. Balck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnement-Gruß.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate November und Dezember für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pf., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Die verschiedenlich ausgelaufene Nachricht, die Staatsregierung habe sich auf die preußische Landtag zusammengeschlossen, noch ehe der preußische Landtag zusammengetreten, die Grundzüge der in Vorbereitung befindlichen Reform-Gesetzentwürfe zu veröffentlichen, beruht augenscheinlich auf einem Missverständnis. Es haben allerdings zur Zeit, als über den Termin der Verabschiedung der gezeigten Gesetzentwürfe gesprochen wurde, ob es nicht geboten erscheine, eine solche Veröffentlichung zu bewirken, um so der öffentlichen Meinung, die noch die definitive Gestaltung der Gesetzentwürfe erforderte, Gelegenheit zur Begutachtung zu geben, und die letztere eventuell bei der endgültigen Feststellung der Entwürfe zu berücksichtigen. Nachdem jedoch der Landtag zwei Monate vor dem sonst üblich gewesenen Gründungstermin verlassen worden ist, fällt dieses Fach, die Miete für die Veröffentlichung fort. Die Diskussion in der Tagespresse könnte in dem jetzigen Stadium einen praktischen Einfluss auf die Regierungsvorlagen nicht mehr haben, sollte nicht eine allgemeine unerwünschte Vergrößerung der Einbringung der Vorlagen eintreten. Wenn aber der Einwand erheben werden sollte, daß die Grundzüge so zeitig hätten zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden können, daß eine gutachtlische Anerkennung der öffentlichen Meinung immer noch vor der endgültigen Redaktion der Entwürfe hätten gewonnen werden können, so möchten wir daran erinnern, daß Herr Miguel am 24. Juni d. J. das Portefeuille des Finanzministeriums übernommen hat, im Ganzen also erst 4 Monate seit seinem Eintritte in die Regierung verstrichen sind, ein Zeitraum, der gewiß kaum genug bemessen ist für ein Reformwerk so grossem und bedeutungsvollem Umfang. Die öffentliche Meinung wird sicherlich ausreichende Anerkennung und Belohnung über die Ziele des Reformwerkes erhalten, wenn dieses letztere selbst vom Minister dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden wird.

Se. Majestät der Kaiser und König hörten heute Vormittag von 9 Uhr an die Vorlage des Kriegsministers, des mit der Wahnehmung der Geschäfte des General-Inspekteurs des Ingenieur- und Pionier-Parks und der Festungen beauftragten General-Lientenant Gots, des kommandierenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, des Chefs des Marineministeriums und des Chefs des Militärstabes und nahmen daran anschließend militärische Melbungen entgegen.

Se. Majestät der Kaiser beobachtete das gestrige Moltkifest nicht einzigt in seiner Art da. Diejenigen, denen es vergönnt war, an dem Feier im Generalstabgebäude, als der jugendliche Kaiser dem neuzähligen Gebüsten eines Großvaters an der Schöpfung des deutschen Reiches Dank und Hochzeit ansprach, persönlich Theil zu nehmen, sind darin eingetragen, daß sie einen weichwolleren Augenblick nicht erlebt haben, und es befinden sich wahrlich Männer darunter, die an Erfahrungen reich sind. Einer aber fehlte, und seine Abwesenheit, die von allen empfunden wurde, so sehr man es vermied, daran zu erinnern, bewies auf's neue, daß den sterblichen Menschen nicht vergönnt ist, Volksmenner zu schenken, daß ein Differenz zwischen Ideal und Wirklichkeit auf dieser Erde unvermeidlich bleibt. Fürst Bismarck, der General-Oberst und Herzog von Lauenburg, welche in Barzin. Er war nicht erschienen, da ihm der Zustand seiner Gesundheit die Teilnahme an grösseren Feierlichkeiten nicht gestattet. Er hat seinen großen Genossen bei der Vergründung des deutschen Reiches nicht die Hand drücken können, sondern seinen Gefühlen der Kameradschaftlichkeit telegraphisch Ausdruck geben müssen. Es wäre eine Verlustauskündigung der Pflicht der Presse, aufrichtig die Beitzgeschichte zu begleiten, wenn sie schwieg über diesen Mangel des gefeierten Feiels hinwegzugehen. Ist doch im Volk wie unter den unmittelbaren Teilnehmern der Feier keiner gewesen, der sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen jener Zeit einen so weitreichenden Anteil gehabt hat. Dieses Gedächtnis ist aufs initiale mit Meinem Hause verknüpft, und es ist mir darum eine besondere Freude, zur Feier des Gebüstes in Ihrem Kreis erscheinen zu können. Wir Alle, die wir hier versammelt sind, haben die Freude und Ehre genossen, mit dem verehrten Prinzen in persönlichem Berlehr zu stehen. Vielen unter Ihnen ist es gegeben gewesen, seine hohen Thaten, die sich des Jubelangs des 20-jährigen Gebüsttages der Schlacht von Sedan nicht verhakt, und heute sind wir hier versammelt, das Gebüst des Helden zu feiern, der an den großen Erfolgen

Belfort beschuldigt war, aus den Büros der dortigen Gouvernements Pläne und Angaben über das Verteidigungssystem jener Festung entwendet zu haben. Sparr ist 1850 in Hannover geboren und wurde der Dienstpflicht entbunden, weil er in Folge eines Bruchs einen steifen Arm hat. Seine Großeltern hatten die Champagner bewohnt und riechen ihm, als Archidiakon in Belfort Glück zu bringen. Hier hält sich Sparr seit zehn Jahren auf und arbeitet bei einem Architekten mit einem Monatsgehalt von 450 Franks. Er ist mit Marie Dietrich, der Schwester des Kaffernmeisters in Belfort, verlobt, und besucht sie von Zeit zu Zeit, seitdem sie sich der Pflege ihres um zwanzig Jahre älteren Bruders widmet. In Belfort schwärzt man darüber, weil man weiß, daß er ein Deutscher ist, und schon vor zwei Jahren nannte man ihn in einem Kaffeehaus "preußischer Spion". Darüber beschlägt er sich in einem Schreiben an den Gouverneur von Belfort, General Dorlodot des Essarts, und seitdem blieb alles ruhig, bis plötzlich eine anonyme Denunziation bei der Staatsanwaltschaft in Belfort einging. Bei der Haussuchung wurden allerdings deutsche Briefe gefunden, nämlich die Briefe, welche Sparr seit zehn Jahren an seine Braut gerichtet hatte, wie man bei ihm die Antworten von Frau Marie Dietrich fand. Die "Pläne" des alten Dietrich beschäftigen sich auf eine Sammlung von Karten, die den Büros nicht mehr dienten und denen er eine Menge Artikel aus Militärschriften beigelegt hatte. Die Reise endlich, welche er und Sparr Ende September nach dem Elsass machten und zu der Spars kleinen künftigen Schwager den nötigen Pass auf der deutschen Botschaft in Paris besorgt hatte, war eine Geschäftseise. Dietrich verließ in Gräfenthal ein Grubstück, das nächstens vor einer neuen Bahnhofslinie Marcksheim-Kolmar durchschnitten werden soll. Da wollte er sich die Sache selbst ansehen, mit den Agenten des Bahnhofs ein herlicheres Zeugnis ihrer Liebe suchte. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Entzündung des Bruststells, der Luftröhre und Lungen, 3 an plötzlichen Todessällen (Schlagfluss), 3 an Altersschwäche, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an anderen chronischen Krankheiten, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Pneumonitis, 1 an Unterleibsyphus und 1 an Hauerkrebs.

Nagnet antwortet in einem längeren Schreiben an den "Eclair" auf den Brief Bonlanger's aus dem er besonders folgende Stelle hervorhebt:

"Während eines Aufenthalts von sieben Monaten in Brüssel und London sind einem der Mitglieder des nationalen Komitees in Dijon geboren u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau. Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich von allen, denen er Dienst leistete, kleine Papiere unterzeichnen zu lassen. — So zeigt er doch die meingigen. Der General glaubt sich von den erdrückenden Enttäuschungen rein zu waschen, indem er versucht, seine Freunde in seinen schmachvollen Sturz mit hinzuziehen. Es wird ihm nicht gelingen. Unsere Ehre bleibt unberührt, und wenn Demand in dieser Hinsicht getroffen ist, so sind sicherlich nicht wir es."

Paris, 27. Oktober. (W. T. B.) Dem Komitee zur Errichtung des Garibaldi-Denkmales in Dijon gehören u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau.

Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich von allen, denen er Dienst leistete, kleine Papiere unterzeichnen zu lassen. — So zeigt er doch die meingigen. Der General glaubt sich von den erdrückenden Enttäuschungen rein zu waschen, indem er versucht, seine Freunde in seinen schmachvollen Sturz mit hinzuziehen. Es wird ihm nicht gelingen. Unsere Ehre bleibt unberührt, und wenn Demand in dieser Hinsicht getroffen ist, so sind sicherlich nicht wir es."

Paris, 27. Oktober. An der zur Zeit im Gang befindlichen Eisenbahn-Uebung in der Franche-Comté, auf der neu gebauten Linie Lons-le-Saulnier-Champagnole nahmen ungefähr 600 Männer der technischen Eisenbahnschule Nr. 1 (Paris-Lyon-Mittelmeer-Gesellschaft) Theil. Es ist auch eine Anzahl Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche der Sektion Nr. 5 (Nordbahnen) angehören, anwesend, sowie mehrere aktive Offiziere. Der Kommandeur des 7. Armeecorps, de Negrier, sowie der Chef des großen Generalstabes, de Miribel, werden ebenfalls in Chambéry erwartet. Als besondere Neuheit werden Rekrutengesangschießen (machines d'éclaireurs) hervorgehoben, die hinter einem "Brat", einem Wagen, gehen, der aus einer Kabine mit vorbereiteter Platzwaffe besteht. Meines Wissens sind derartige Vorrichtungen in der deutschen Armee engere ist, wie in Deutschland, namentlich in neuester Zeit, seitdem ein Zivilingenieur an der Spitze der französischen Kriegsverwaltung steht. Die größere materielle und geistige Zentralisierung, deren sich Frankreich erfreut, ist dabei vielleicht nicht ohne Einfluß. Ein Zweig der Technik z. B., in dem Frankreich zur Zeit noch einen Vorsprung besitzt, ist die Militär-Luftschiffahrt. Weniger Ursache, stolz zu sein, dachten die Franzosen bei ihren Sprengstoffen haben. So vor allem beim Melinit. Die zweite Explosions, welche nach einander in Bourges stattgefunden, scheinen einem französischen Techniker Recht zu geben, der — unmittelbar vor der zweiten Explosion — in der Presse die Gefahr signalisierte, welche aus überlangen gebrachter Spanfamille der Militärbeläge bei der Zubereitung des Kriegsmelitus drohte. Es sollen nämlich minderwertige Salze gebraucht werden, welche die Entzündbarkeit unter gewissen Umständen zu sehr befördern. Das Melinit ist eben ein Danger-Geschenk des Ministeriums Bonlanger.

Cosas de Espana. Dein "Progrès militaire" wird ein Divisions-Kommandeur zitiert, der seit etwa zwei Jahren erkannt ist und noch keine Reitschule besitzt! Derselbe habe seine Inspektionen zu Fuß vorgenommen. Wenn der Minister den Stand der Generalschule aufnehmen und mit den meistlichen bezogenen Fortratiionen vergleichen ließe, würde er nach dem genannten Blatte "erbaut" sein.

Newyork, 28. Oktober. (W. T. B.) Der 9. Geburtstag des General-Feldmarschalls Grau von Wölfe wurde hier in einem Meeting feierlich begangen, in welchem Dewey und General Eggers als Redner austraten.

Amerika. Stettiner Nachrichten. Stettin, 29. Oktober. Im Saale der

während der Manöver zwei Korporäle geschlagen und einen Sergeanten in die Hand gegeben. Alles im Absynth-Delirium. Da er aber sonst ein guter Kerl ist, wurde er vom Kriegsgericht entbunden und wurde der Dienstpflicht entbunden, weil er in Folge eines Bruchs einen steifen Arm hat. Seine Großeltern hatten die Champagner bewohnt und riechen ihm, als Archidiakon in Belfort Glück zu bringen. Hier hält sich Sparr seit zehn Jahren auf und arbeitet bei einem Architekten mit einem Monatsgehalt von 450 Franks. Er ist mit Marie Dietrich, der Schwester des Kaffernmeisters in Belfort, verlobt, und besucht sie von Zeit zu Zeit, seitdem sie sich der Pflege ihres um zwanzig Jahre älteren Bruders widmet. In Belfort schwärzt man darüber, weil man weiß, daß er ein Deutscher ist, und schon vor zwei Jahren nannte man ihn in einem Kaffeehaus "preußischer Spion". Darüber beschlägt er sich in einem Schreiben an den Gouverneur von Belfort, General Dorlodot des Essarts, und seitdem blieb alles ruhig, bis plötzlich eine anonyme Denunziation bei der Staatsanwaltschaft in Belfort einging. Bei der Haussuchung wurden allerdings deutsche Briefe gefunden, nämlich die Briefe, welche Sparr seit zehn Jahren an seine Braut gerichtet hatte, wie man bei ihm die Antworten von Frau Marie Dietrich fand. Die "Pläne" des alten Dietrich beschäftigen sich auf eine Sammlung von Karten, die den Büros nicht mehr dienten und denen er eine Menge Artikel aus Militärschriften beigelegt hatte. Die Reise endlich, welche er und Sparr Ende September nach dem Elsass machten und zu der Spars kleinen künftigen Schwager den nötigen Pass auf der deutschen Botschaft in Paris besorgt hatte, war eine Geschäftseise. Dietrich verließ in Gräfenthal ein Grubstück, das nächstens vor einer neuen Bahnhofslinie Marcksheim-Kolmar durchschnitten werden soll. Da wollte er sich die Sache selbst ansehen, mit den Agenten des Bahnhofs ein herlicheres Zeugnis ihrer Liebe suchte. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Entzündung des Bruststells, der Luftröhre und Lungen, 3 an plötzlichen Todessällen (Schlagfluss), 3 an Altersschwäche, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an anderen chronischen Krankheiten, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Pneumonitis, 1 an Unterleibsyphus und 1 an Hauerkrebs.

Paris, 28. Oktober. Auf andererseits im Elysee eingezogene Erläuterungen hin erklärte General Brinere, daß niemals die von der Köln. Bzg. nach Petersburger Blättern gemelbten Reise-Carnets nach Petersburg, Moskau beobachtet und riechen ihm, als Archidiakon in Belfort schwärzt man darüber, weil man weiß,

daß er ein Deutscher ist, und schon vor zwei Jahren nannte man ihn in einem Kaffeehaus "preußischer Spion". Darüber beschlägt er sich in einem Schreiben an den Gouverneur von Belfort, General Dorlodot des Essarts, und seitdem blieb alles ruhig, bis plötzlich eine anonyme Denunziation bei der Staatsanwaltschaft in Belfort einging. Bei der Haussuchung wurden allerdings deutsche Briefe gefunden, nämlich die Briefe, welche Sparr seit zehn Jahren an seine Braut gerichtet hatte, wie man bei ihm die Antworten von Frau Marie Dietrich fand. Die "Pläne" des alten Dietrich beschäftigen sich auf eine Sammlung von Karten, die den Büros nicht mehr dienten und denen er eine Menge Artikel aus Militärschriften beigelegt hatte. Die Reise endlich, welche er und Sparr Ende September nach dem Elsass machten und zu der Spars kleinen künftigen Schwager den nötigen Pass auf der deutschen Botschaft in Paris besorgt hatte, war eine Geschäftseise. Dietrich verließ in Gräfenthal ein Grubstück, das nächstens vor einer neuen Bahnhofslinie Marcksheim-Kolmar durchschnitten werden soll. Da wollte er sich die Sache selbst ansehen, mit den Agenten des Bahnhofs ein herlicheres Zeugnis ihrer Liebe suchte. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Entzündung des Bruststells, der Luftröhre und Lungen, 3 an plötzlichen Todessällen (Schlagfluss), 3 an Altersschwäche, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an anderen chronischen Krankheiten, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Pneumonitis, 1 an Unterleibsyphus und 1 an Hauerkrebs.

Paris, 28. Oktober. Bei der Hochzeitfeier des Fräuleins von Mohrenheim sagte der Führer einer Abordnung von Bewohnern des siebenen Stadtbezirks, der ehemalige Abgeordnete Freiherr, in einer Ansprache an Mohrenheim: "Der Eintritt eines Landmanns von uns in Ihr erlauchtes Haus ist ein glückliches Ereignis, dessen Bedeutung über die Grenzen einer Familienangelegenheit hinausgeht. Seit Sie in unserm Lande das großherige russische Volk vertreten, arbeiten Sie an der Steigerung der Freundschaft zwischen beiden Völkern. Das geistige Leben aber nicht, und Sie wollen Frankreich ein herlicheres Zeugnis Ihrer Liebe suchen, indem Sie einem Franzosen die Sorge anvertrauen, das Glück Ihres vielgeliebten Kindes zu sichern. Dadurch, daß Sie einen französischen Offizier zum Schwiegerson wählten, schenken Sie unserer Eigenheit aus, höchst, denn Sie zeigen damit, wie sehr Sie im fernen Heer hochschätzen." Auch der Maire des siebenen Stadtbezirks, Riesler, hielt bei der Trauung eine Rede, in der er vom glorreichen Hause derer von Mohrenheim sprach.

Paris, 27. Oktober. (W. T. B.) Dem Komitee zur Errichtung des Garibaldi-Denkmales in Dijon gehören u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau.

Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich von allen, denen er Dienst leistete, kleine Papiere unterzeichnen zu lassen. — So zeigt er doch die meingigen. Der General glaubt sich von den erdrückenden Enttäuschungen rein zu waschen, indem er versucht, seine Freunde in seinen schmachvollen Sturz mit hinzuziehen. Es wird ihm nicht gelingen. Unsere Ehre bleibt unberührt, und wenn Demand in dieser Hinsicht getroffen ist, so sind sicherlich nicht wir es."

Paris, 28. Oktober. Bei der Hochzeitfeier des Fräuleins von Mohrenheim sagte der Führer einer Abordnung von Bewohnern des siebenen Stadtbezirks, der ehemalige Abgeordnete Freiherr, in einer Ansprache an Mohrenheim: "Der Eintritt eines Landmanns von uns in Ihr erlauchtes Haus ist ein glückliches Ereignis, dessen Bedeutung über die Grenzen einer Familienangelegenheit hinausgeht. Seit Sie in unserm Lande das großherige russische Volk vertreten, arbeiten Sie an der Steigerung der Freundschaft zwischen beiden Völkern. Das geistige Leben aber nicht, und Sie wollen Frankreich ein herlicheres Zeugnis Ihrer Liebe suchen, indem Sie einem Franzosen die Sorge anvertrauen, das Glück Ihres vielgeliebten Kindes zu sichern. Dadurch, daß Sie einen französischen Offizier zum Schwiegerson wählten, schenken Sie unserer Eigenheit aus, höchst, denn Sie zeigen damit, wie sehr Sie im fernen Heer hochschätzen." Auch der Maire des siebenen Stadtbezirks, Riesler, hielt bei der Trauung eine Rede, in der er vom glorreichen Hause derer von Mohrenheim sprach.

Paris, 28. Oktober. (W. T. B.) Dem Komitee zur Errichtung des Garibaldi-Denkmales in Dijon gehören u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau.

Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich von allen, denen er Dienst leistete, kleine Papiere unterzeichnen zu lassen. — So zeigt er doch die meingigen. Der General glaubt sich von den erdrückenden Enttäuschungen rein zu waschen, indem er versucht, seine Freunde in seinen schmachvollen Sturz mit hinzuziehen. Es wird ihm nicht gelingen. Unsere Ehre bleibt unberührt, und wenn Demand in dieser Hinsicht getroffen ist, so sind sicherlich nicht wir es."

Paris, 28. Oktober. (W. T. B.) Dem Komitee zur Errichtung des Garibaldi-Denkmales in Dijon gehören u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau.

Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich von allen, denen er Dienst leistete, kleine Papiere unterzeichnen zu lassen. — So zeigt er doch die meingigen. Der General glaubt sich von den erdrückenden Enttäuschungen rein zu waschen, indem er versucht, seine Freunde in seinen schmachvollen Sturz mit hinzuziehen. Es wird ihm nicht gelingen. Unsere Ehre bleibt unberührt, und wenn Demand in dieser Hinsicht getroffen ist, so sind sicherlich nicht wir es."

Paris, 28. Oktober. (W. T. B.) Dem Komitee zur Errichtung des Garibaldi-Denkmales in Dijon gehören u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau.

Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich von allen, denen er Dienst leistete, kleine Papiere unterzeichnen zu lassen. — So zeigt er doch die meingigen. Der General glaubt sich von den erdrückenden Enttäuschungen rein zu waschen, indem er versucht, seine Freunde in seinen schmachvollen Sturz mit hinzuziehen. Es wird ihm nicht gelingen. Unsere Ehre bleibt unberührt, und wenn Demand in dieser Hinsicht getroffen ist, so sind sicherlich nicht wir es."

Paris, 28. Oktober. (W. T. B.) Dem Komitee zur Errichtung des Garibaldi-Denkmales in Dijon gehören u. a. an: Jules Simon, Brienne, Muller, Lockroy, Clemenceau.

Der "Empereur" rath behuts Vermeidung künftiger Differenzen, Frankreich mög die Frage bezüglich des nördlichen Gabon mit Spanien regeln. Wie Frankreich mit England und Portugal Vereinbarungen wegen deren Entlaufen an London mit Familie bewohnt, und ich erwarte dem General, daß das, was er sagt, falsch ist. Ich gebrauche diesen Ausdruck, um einen nicht schärfieren anzumelden, den ich in der Feder habe. Diese Damen haben hier nichts zu thun; sie fliehen nach London, wie sie jetzt in Nizza sind, weil ihr Vermögen es ihnen erlaubt. Ich immerseits habe niemals Gehalt, noch eine Indemnität erhalten. Als der General in Brüssel mich aufforderte, ihm zu folgen, wundete ich peinliche Gründe ein. Der General antwortete mir, daß das Komitee mir eine Indemnität zubillige, mit dem Hinzuflügen — ich selbst beweise die Gültigkeit des Komites und bin dadurch nicht entheilt, und Sie werden es ebenfalls wenig sein. Dennoch schlug ich mein Auerbecken auf. Der General scheint ein schlechtes Gedächtnis zu haben. Aber ich werde dem Manne, der uns zu Grunde gerichtet hat, nicht gestatten, uns auch noch in unserer Ehre anzutreuen. Der General spricht von Gehalt und Bezahlung der Kosten. Ich kann in dieser doppelt lägenhaften Behauptung nur die Abfahrt sehen, mich als einen "Bejahrten" hinzustellen. Ich protestiere dagegen mit Entrüstung. Der General pflegte sich

